

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ



1. Stadt Hochheim

**Ertheilt:** Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsch, im Telefon 28. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenheimstr. 25, Telefon 57.

**Anzeigen:** kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärtig 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 130

Dienstag, den 5. November 1929

6. Jahrgang

## Die neue französische Regierung.

Die französische Regierungskrise ist vorläufig beendet. Man sagt mit Bedacht „vorläufig“. Denn niemand kann sagen, ob sich die Verhältnisse nicht in ganz kurzer Zeit wieder ändern, daß man abermals von einer Regierungskrise reden kann. Ein französisches Blatt schreibt heute schon: „Wir haben zwar eine Regierung, aber die Krise besteht weiter.“ So ist es auch nach Ernennung eines neuen Ministeriums innerpolitische Lage Frankreichs!

Die jetzt zum Abschluß gebrachte Regierungskrise ist natürlich durch den Sturz des Kabinetts Briand entstanden. Dann folgte, war eine Kette von Irrungen und Verwirrungen aller Art. Weil die stärkste Partei, durch deren Votum Kabinetts Briand zu Fall gebracht wurde, die Radikale Partei war, erhielt deren Vorsitzender Daladier den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden. Daladier sagte sich, wir haben die Regierung Briand geführt, weil uns zu viele Radikale darin saßen — also muß ich ein Kabinett der Linken bilden. Deshalb ging er an die Sozialdemokraten heran, um der Einladung, in seine Regierung einzutreten. Die sozialistische Kammerfraktion willigte auch ein, aber der Parteitag, den man schnell einberufen hatte, wies die Fraktion zurück. So hatte den Beschluß, daß kein Sozialist in eine Koalition bürgerlicher Parteien eintreten dürfe. Damit war der Plan Daladiers gescheitert. Nun versuchte er, ein Kabinett aus Angehörigen der Radikalen Partei und einiger weniger nahestehenden anderen bürgerlichen Linken Gruppen zu bilden. Aber auch das ging nicht. Briand, den Daladier unter Umständen als Außenminister in seine Regierung übernehmen wollte, rief von diesem Plane ab, anscheinend mit der Begründung, die parlamentarische Basis eines solchen Kabinetts sei zu schwach; bei der ersten Abstimmung im Parlament müsse man auf eine Niederlage gefaßt sein. Damit war der Plan Daladiers mit seinem Scheitern am Ende, und er gab seinen Posten dem Präsidenten der Republik zurück. Dieser ersuchte nun den Senator Clementel, eine neue Regierung zu bilden.

Clementel gehört derselben Partei an wie Daladier, ist aber auf deren rechtem Flügel. Außerdem ist er nicht der Kammer, sondern im Oberhaus — im Senat —, wo überhaupt etwas ruhiger zugeht und wo die Anschauungen etwas gemäßigter sind als in der Kammer. Bei dem großen Scheitern, das Clementel geniesst, rechnete man mit einem künftigen seiner Mission. Aber auch er scheiterte: die Radikalen wollten nicht mitmachen, die Rechte ebenfalls nicht, da er auch von vornherein mit der Gegnerschaft der Sozialisten zu rechnen hatte, war an eine Mehrheit für ein Kabinett Clementel nicht zu denken. Auch er verzichtete daher auf weitere Versuche, und Präsident Doumergue beauftragte den Abgeordneten Tardieu mit der Kabinettsbildung.

Tardieu, der jetzige französische Ministerpräsident und Innenminister, ist ein ausgesprochener Mann der Rechten. Unter den Rechtsparteien suchte er denn auch seine wichtigsten Mitarbeiter. Nur Briand, der bekanntlich zu der besten bürgerlichen Linken gehört, blieb als Außenminister an. Das Wichtigste aber, und das für die Regierung die charakteristischste, ist die Ernennung des bisherigen Kolonialministers Maginot zum Kriegsminister. Man erinnert sich daran, daß Maginot noch vor wenigen Wochen eine große Rede gegen die Räumung des besetzten Ministerkollegen Briand gehalten hat. Das hatte damals eine sehr große Bedeutung, weil Maginot immerhin nur Kolonialminister war. Im Kabinett Tardieu aber ist er Kriegsminister. Seine Ernennung ist ganz zweifellos eine veröhnliche Geste gegenüber der äußersten französischen Rechten, auf der scharfe Gegner der Räumung des besetzten Gebiets sitzen. Offenbar will Herr Tardieu seine Freunde in den Rechtsparteien durch die Ernennung Maginots zum Kriegsminister darüber beruhigen, daß Briand als Außenminister seiner Regierung angehört. Man wird sich bald in Deutschland darauf gefaßt machen müssen, daß es bei der Räumung noch allerlei Schwierigkeiten gibt, denn der Kriegsminister Maginot hat natürlich in diesen Tagen ein viel gewichtigeres Wort mitzureden als es der Kolonialminister Maginot hatte.

Parteilich gesehen, ergibt sich nun aber folgendes Bild: das Ministerium Briand ist von der Radikalen Partei gestürzt worden, weil — wie sagten es schon — ihre Radikale Rechtspolitiker darin saßen. Das Ministerium Tardieu aber zweifellos viel weiter nach rechts orientiert als das Kabinett Briand. Was werden die Radikalen machen? Am Donnerstag stellt sich die neue Regierung der Kammer vor. Wenn die Radikalen und die Sozialisten und die Parteien der Rechten dagegen stimmen, wäre es sofort bei seinem Scheitern wieder gestürzt. Dahin dürfte es aber kaum kommen. Voraussichtlich werden sich so viele radikale Abgeordnete enthalten, daß eine Mehrheit für die neue Regierung entsteht. Die Lage bleibt aber, wie schon eingangs erwähnt, höchst unsicher. Und für Deutschland hat der Ministerwechsel den unangenehmen Beigeschmack, daß der Verhandlungspolitiker Briand unter seinen Ministerkollegen seine Politik gegenüber Deutschland noch weniger bestimmt findet als das in dem vorherigen Kabinett der Fall gewesen ist!

## Vor der Regierungserklärung.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist es nach der Aufregung der letzten Tage, die mit der Bildung des Kabinetts Tardieu ihr Ende fand, in den Pariser politischen Kreisen etwas ruhiger geworden.

Alles wird von der Regierungserklärung abhängen, die am Donnerstag in der Kammer verlesen wird und deren Inhalt im ersten Ministerrat am Mittwoch festgelegt werden soll. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß die Linkspresse in ihrer großen Mehrheit dem neuen Ministerpräsidenten ihre Hochachtung ausgesprochen hat, und daß selbst die radikale Kammergruppe die Aufrichtigkeit seiner Verhandlungsbemühungen anerkannt hat.

## Befriedigung in London über Briands Rückkehr.

In politischen Kreisen Londons ist von Beginn der Krise an das Hauptgewicht auf die Rückkehr Briands ins Außenministerium gelegt worden.

Seine Rückkehr und die Tatsache, daß wieder ein verhandlungsfähiges französisches Ministerium vorhanden ist, werden uns im Hinblick auf die bereits eingetretene Verzögerung in den schwebenden internationalen Verhandlungen begnügen. Nicht ganz so sicher ist die Aufnahme des neuen Marine-Ministers Leygues, der im Hinblick auf die kommende Flottenabstimmung für die englische Politik besondere Bedeutung besitzt, während Maginots Rückkehr ins Kriegsministerium für England weniger ins Gewicht fällt.

## Skizzen.

### Geheimkonten unter häßlichen Decknamen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist es in den letzten Tagen der Polizei und der Staatsanwaltschaft gelungen, Aufzeichnungen über Geheimkonten der Gebrüder Ellarek zu finden, durch die nicht nur die drei Brüder, sondern auch Mitglieder der Stadtverwaltung und städtischen Behörden auf das allerstärkste bloßgestellt werden. Die Ellareks haben, um vor Nachforschungen durch Angestellte oder Unberufene sicher zu sein, diese Geheimkonten im Gegensatz zu ihren Geschäftsbüchern sehr forrest geführt. Sie haben, um die Namen bekannter Kunden oder guter Freunde zu verschleiern, sich bei der Bezeichnung der Konten einer mitunter etwas boshaften Ausdrucksweise bedient.

Hinter der Bezeichnung „Gustav“ hat man einen leitenden hohen Beamten der Berliner Stadtverwaltung zu suchen, während hinter der unschönen Bezeichnung „Hammel“ sich ein Beamter der Stadtkasse verbirgt, dessen Konto allerdings auch nicht allzu hohe Beträge aufweist, so daß in dem Decknamen vielleicht auch eine gewisse Charakteristik der drei Brüder bei der Einschätzung ihrer Bekannten gelegen hat. Einen weit poetischeren Namen hatte man für den kommunistischen Stadtrat Gabel gewählt. Ihn bezeichnete man als den schirmenden Erzengel „Gabriel“, während der kommunistische Stadtrat Degner, dessen Name an Kampf und Waffen erinnert, den Ueberramen „Dorsch“ erhielt. Für den Bürgermeister Schneider hat man kurz und schlicht das Deckwort „Schuster“ gewählt.

Die Summen auf den einzelnen Konten sind nicht gerade klein. So geht z. B. aus dem des Stadtrats Degner hervor, daß er monatlich 2000—2500 Mark von den Gebrüdern Ellarek erhalten hat.

### Ein Frankfurter Bankprokurist verschwunden.

Frankfurt a. M., 5. November. Der Prokurist der Firma J. A. Schwarzchild Söhne, Joel Sanger, ist aus der Firma plötzlich ausgeschieden. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt. Um umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, erklärt die Firma, daß das Ausscheiden von Sanger weder persönlich noch geschäftlich die Firma irgendwie berührt. Sanger hat verschiedene Wohlfahrtsvereine geleitet. Ob diese Tätigkeit die Ursache zu dem plötzlichen Verschwinden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Unwetter in Oberitalien.

Mailand, 5. November. Ganz Oberitalien ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Durch die mehrstündigen anhaltenden Regengüsse sind die Gebirgsbäche und Flüsse bedrohlich angeschwollen. Vorläufig ist der Schaden noch gering. Aus zahlreichen Alpenlädern werden Felsstürze und starke Schneefälle gemeldet. In den Dolomiten beträgt die Schneedecke sogar 70 Zentimeter.

### Neue schwere Kämpfe in der Mandschurei.

London, 5. November. In Shanghai eingetroffene Meldungen aus Mukden sprechen von heftigen Angriffen der Sowjettruppen, unterstützt durch Kanonendonnen und Flugzeuge auf die chinesischen Linien am Sungari-Fluß. Die chinesische Front soll vollkommen eingedrückt und Fuchin von den Russen besetzt worden sei. In Tokio liegen Telegramme aus Chosin vor, die gleichfalls von heftigen chinesisch-russischen Kämpfen sprechen. Die militärische Tätigkeit erstreckt sich auf die nördliche und die östliche Front in der Mandschurei.

## Eine deutsche Expedition verschollen.

Eine deutsche Forschungs Expedition in Südamerika. — Durch Peru und Bolivien nach dem Gran Chaco. — Von Indianern gefangen? — Die „große, grüne Hölle“.

### Im unerforschten Südamerika.

Aus La Paz, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Bolivien, wird gemeldet: Die deutsche Indianer-Expedition des bekannten Südamerikanisten Dr. A. W. Bachler, die Mitte Mai des Jahres ausreiste und Ende November wieder in Europa eintreffen sollte, soll nach den letzten Nachrichten verschollen sein.

Dr. Bachler überschritt nach Durchquerung Perus und Boliviens vor einigen Wochen die bolivianisch-argentinische Grenze bei Luján und befand sich mit der Terra-Film-Expedition auf dem Wege nach dem Gran Chaco. Seit diesen Tagen sind die Verbindungsleute der Expedition ohne jede Nachricht.

Reisende, die vom Gran Chaco kommen, berichten, von Eingeborenen gehört zu haben, daß eine Anzahl von Europäern, unter denen sich auch Leute mit sonderbaren Apparaten befanden, von

### Indianern überfallen und gefangen.

wurden. Da Dr. Bachler mit seinen Filmapparaten diese gefährliche Gegend passiert haben muß, nimmt man an, daß es sich um die deutsche Expedition handelt.

Erst vor ganz kurzer Zeit ist der französische Forscher Miller in dieser Gegend verschollen und man ist bis heute sowohl von ihm wie von seiner Expedition ohne jedes Lebenszeichen. Wie weiter berichtet wird, haben die Indianer auch eine Reihe von Missionaren, die als Missionare den Gran Chaco durchqueren,

### überfallen und mit giftigen Pfeilen getötet.

Da im Gran Chaco oder — wie er sonst genannt wird — in der großen grünen Hölle eine Reihe von Expeditionen gescheitert bzw. ungelungen ist, ist man um Dr. Bachler und seine Freunde in ernster Sorge.

Die wilden Völker dieses undurchdringlichen Urwaldes haben im letzten Jahrzehnt u. a. den französischen

### Forscher Crévaux ermordet.

Auch die beiden Forscher Ibáñez und Voggiara, die zu verschiedenen Zeiten den Gran Chaco durchqueren, sind nicht zurückgekehrt. Ob sie durch tropische Krankheiten oder durch Indianerhand im tiefen Urwald ungelungen sind, hat man nie erfahren. Dr. Bachler befand sich auf seiner fünften Expedition und war sowohl in Lima als auch in La Paz mit großen Ehren empfangen und gefeiert worden. Er hatte die Absicht, gemeinsam mit der Terra-Film-AG, einen

### großen Indianerfilm

aufzunehmen, dessen erster Teil bereits nach Europa abgefaßt worden ist. Dr. Bachler steht im 40. Lebensjahr und entstammt einer alten Leipziger Patriziersfamilie. Er war im diplomatischen Dienst tätig und wandte sich nach dem Kriege völkerekundlichen Studien zu.

## Deutsch-amerikanischer Streit um 80 Millionen Mark

Wie man sich erinnert, ist die deutsche Regierung von den Amerikanern beschuldigt worden, während des Krieges die sogenannten „Blad-Tom-Explosionen“, durch die umfangreiche amerikanische Werksanlagen in die Luft flogen, verursacht zu haben. Deutsche Agenten, so behauptet Amerika, hätten die Explosionen verursacht. Aus diesem Grunde sind Deutschland etwa 80 Millionen Mark in Rechnung gestellt worden. Die deutsche Regierung bestreitet aber, mit der ganzen Angelegenheit irgend etwas zu tun gehabt zu haben.

Um diese Behauptung zu beweisen, wurde schon seit Monaten ein gewisser Bagnal gesucht, der wiederholt erklärt haben soll, die Explosion sei auf eine ganz natürliche Ursache, nämlich auf einen durch Unachtsamkeit entstandenen Brand zurückzuführen. Da der Zeuge jedoch erst aussindig gemacht werden konnte, nachdem die Frist für die Vorlegung des gesamten Materials verstrichen war, ist mit beiderseitigem Einverständnis eine Verlängerung der Frist vereinbart worden. Nach amerikanischen Meldungen ist jetzt der Bericht des Zeugen Bagnal von dem Vertreter der deutschen Regierung der deutsch-amerikanischen Kommission, die die Klärung der Angelegenheit herbeiführen soll und die in Hamburg tagt, vorgelegt worden.

### Das Wiesbadener Magistratsauto verunglückt.

Wiesbaden, 5. November. Das Magistratsauto stieß auf der Fahrt nach Frankfurt in der Nähe von Wallau mit einem Autobus zusammen. Bürgermeister Schulte, der mit mehreren Herren der Regierung und der Stadtverwaltung in dem Auto saß, wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die übrigen Herren kamen mit leichten Verletzungen davon. Bei dem Zusammenstoß geriet auch ein neunjähriges Kind unter den Autobus, das ebenfalls schwer verletzt wurde.











## Rundfunkprogramm.

**Dienstag, den 5. November, 6.30:** Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Werbefunktion. 13.30: Schallplattenkonzert: Aus populären Opern. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16-17.45: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Funkhochschule: „Moderne Therapie“. 18.50: Französische Literaturproben. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Blasorchester. 20.15: Sinfonie-Konzert. Anschließend: Literarischer Abend. Vortragshunde. Anschließend: Tanzmusik.

**Mittwoch, den 6. November, 6.30:** Wetterbericht und Zeitangabe. 11.15-11.45: Schulfunk — Englisch. 13.15: Werbefunktion. 13.30-14.30: Schallplattenkonzert: Jazz und Jazzparaden. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: Bücherstunde. 18.30: „Von deutscher Rede-kunst“. 18.45: Sendebegrüßung. 19: „In den Römern Klein-Italiens“. 19.30: Von Stuttgart: Alfred Kerr liest aus eigenen Schriften. 20: Von Stuttgart: „Die schöne Lau“. 22.30: Funkhilfe.

**Donnerstag, den 7. November, 6.30:** Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15: Schallplattenkonzert: Hans Pfitzner und Richard Strauss interpretieren ihre Werke. 13.15-13.30: Werbefunktion. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16-17.45: Von Stuttgart:

Konzert. 18: Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. 18.30: „Die Freiheit als gesellschaftliches Prinzip“, Vortrag von Erich Mühsam. 18.40: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.10: „Werte und Aufschlüsse für die Berufsarbeit unter besonderer Berücksichtigung des kaufmännischen Berufes“, Vortrag von Direktor Renne. 19.30: Mandolinen-Konzert. 20.15: Der letzte Walzer. 22: Gesangs-Konzert. Anschließend: Tanzmusik.

## Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Die Hauskollekte für den Kass. Zentralwaisenfonds ergab 222,70 RM. Allen Gebern wird hiermit gedankt. Hochheim a. M., den 31. Oktober 1929.  
Der Magistrat: Arbäcker.

## Eingekandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)  
Landwirte und Brieftaubenzüchter.

Ich möchte hier unter diese Überschrift einiges bemerken: Letzter Zeit hatte ich Gelegenheit mich mit einem alten Taubenzüchter über diesen Punkt auszusprechen. Unter anderem sagte er mir, daß die Herren Landwirte sich über

seine Tauben beklagten, denn sie wären fast immer Feld. — Gerade bei uns Züchter ist dieser Punkt ein Streitfrage geworden. Betrachten wir uns einmal die Tauben beim „felbern“, so kann man feststellen, daß sie immer suchend auf den Äckern umherlaufen. halb und warum? Erstens sind ja fast überall die mit der Maschine bejät und die Körner 3 bis 4 cm im Boden. Um etwas zu finden von den Körnern, von der Maschine nicht in die richtige Bodentiefe fallen müssen die Tiere fast dauernd suchen. Der größte der gefundenen Körner ist Unkrautsamen, was mir von anderen Beobachtern bestätigt wurde. Betrachten wir den Magen einer Taube, welche bis kurz vor dem Tode gefeldert, so müssen wir feststellen, daß 2/3 des halbes Unkrautsamen sind. Deshalb fort mit dem Reben über das feldende Brieftaubengeflecht. Die von den Herren müssen ja auch von dem Nutzen der Tauben wissen, denn ich glaube die meisten waren im vergangenen Weltkrieg und gerade da haben armen kleinen geflügelten Wesen Großes geleistet. bitte ich die Herren Landwirte nicht zu kleinlich zu sein und durch eine gewisse Duldsamkeit auch ihrerseits Förderung der Brieftaubenzucht beizutragen.

Ein Züchter 1929



Wenn Sie mit  Ihr Geschirr abwaschen,

bleibt kein Schleierhauch zurück!

Sehen Sie sich bitte einmal mit  gesäuberte Geschirre an. Wie sie funkeln, glitzern, gleißen und blinken! Sie glauben den Glanz edler Steine zu sehen. Das liegt eben daran, daß  restlos alles Fett auflöst und beseitigt, daß  nicht das geringste Tüpfelchen, nicht den leisesten Hauch zurückläßt. All die Hunderte Sachen

Ihres Geschirrschatzes aus Glas, Porzellan, Kristall, Metall, Holz und Stein sind im Augenblick klar und rein. Überall die leuchtende Frische! Wie  aber die schmutzigen Hausgeräte und Gegenstände (Spülbecken, Wannen, Fensterrahmen, Scheiben, Spiegel, Fußböden, Putz- und Bohnertücher, Mops usw.) erneuert, das müssen Sie selbst erproben. Sie leisten sich selbst den besten Dienst!



**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät aller Art  
Hergestellt in den Persilwerken

## Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Hochheim am Main

**Mittwoch, den 6. November 1929, abends 8.30 Uhr**  
**große öffentliche Wählerversammlung**  
im Saalbau zur Krone.

Landtagsabgeordneter, Oberbürgermeister a. D.,  
Velnert (Hannover) spricht über die Bedeutung  
der Kommunalwahlen am 17. November 1929.

**Wähler und Wählerinnen!** Der 17. November dürfte für die ferneren Geschicke Hochheims, sowohl als auch für den Main-Taunus-Kreis außerordentliche Bedeutung haben. Offenbarlich bemühen sich um eure Gunst und Stimme vor der Wahl alle möglichen und unmöglichen Parteigruppen und Grüppchen mit vielen leeren Versprechungen. Überlegt euch, wer für die Interessen der arbeitenden Massen, der kleinen Handwerker, Bauern und Geschäftslente eintritt, wer durch seine politische Tätigkeit bewies, welches Verständnis man mit den Opfern der Wirtschaft, der Arbeit und des Krieges haben muß, um ihnen zu helfen; dies allein tat die Sozialdemokratische Partei. Darum komme jeder und höre wie sich die Sozialdemokratie Kommunalwirtschaft denkt.

Der Vorstand.

**Die erfahrene Hausfrau**

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts Besseres gibt als **DOPPELHERZ**. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutmangel, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurosen, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen. Holen Sie in der nächsten Apotheke. Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.20, große Flasche Mk. 4.— und 5.—, Doppelherz-Dragees Mk. 1.50.  
Niederlage: **Zentral-Drogerie Jean Wenz**

**Gelegenheit**  
aus Verpfändung einer

**Bank**

neue  
**Pianos**

jezt  
von 925 an

Kleine Raten.  
Andere gebrauchte von

475

**L. Lichtenstein & Co.**  
65 Jahre bewährt  
Frankfurt a. M., Zeil 104, I.



Früher Transport  
Hannoveraner Tier-  
fel und

**Läuferschweine**

eingetroffen bei  
Max Krug, Hochheim, Telefon 49.

**Makulatur**

hat abzugeben der Verlag

**Hch. Dreisbach,**

Flörsheim am Main.



*Die feine  
Sitte*  
DER GUTE TON

KONSTANZE VON FRANKEN  
**HANDBUCH**  
des guten Tones

60. Auflage 312 Seiten  
Preis vornehm gebunden M 3.50  
In Ganzleinen gebunden M 5.—

In kurzer Zeit **310 000** Exemplare  
verkauft.

Dieser Riesenerfolg ist durch die Güte des Buches bedingt. Der gute Ton von K. v. Franken ist anerkanntermaßen das beste, billigste und schönste ausgestattete Buch seiner Art. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Selbst der Erwachsene, der Feingebildete kann vieles aus dem Buche lernen. Jedenfalls ein passendes Geschenk zu jeder Gelegenheit besonders zu Weihnachten.

**MAX HESSES VERLAG**  
Berlin - Schöneberg

**wo kaufen Sie Leder, Schuhmacherbedarfsartikel**  
Gummisohlen und -Absätze, Aufnäher- und Einlegesohlen, Fensterleder von Rm. 0.60 an, Plattfüßeinlagen von Rm. 1.50 an. Gebrauchte Fabrikleisten, Schnür-Riemen und Schuhkreme am besten und billigsten nur bei

**Lederhandlung Krumkamp, Mainz**  
**Liebfrauenplatz 2, am Dom (Kriegsäule)**  
Lederfarbe „Dämon“ zum Auffärben von Schuhen und Lederwaren. Die beliebte u. bekannte Marke Ankerwaage

## ARNOLT BRONNEN

**O.S.**

Roman • 25. Tausend • 400 Seiten  
Geheftet M 4.— • Leinenband M 6.—

**Das lodernde Epos vom**  
**Verluste Oberschlesiens!**

**BERLINER LOKALANZEIGER:**  
„Ein Denkmal von so gewaltiger Monumentalität, daß sich von nun ab dieses Ringen um deutschen Boden in aller Herzen eingraben muß und nimmer mehr aus ihnen herausgerissen werden kann.“

In jeder guten Buchhandlung vorrätig. Den ausführlichen Sonderprospekt verlange man direkt vom  
**ERNST ROWOHLT VERLAG • BERLIN W 50**

## Gymnastik als Lebensfreude

Von Paul Jienfels  
Dieser wunderhübsche große Bilderband bringt die künstlerische neue Naturaufnahmen, die das Leben in aller Herrlichkeit zeigen. Die durchweg ganz neuen Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jienfels durch seine Körperkultur-Vorträge überall bekannt u. beliebt.  
Neu!  
Im monatelangen Mühen wurde von Paul Jienfels ein ganz feilschfröhliche Leben und Treiben einer bekannten Gymnastikschule am Meer auf die Platte gebracht. Eine nie gesehene Bilderreihe der Schönheit und des Frohsinns, Licht, Sonne u. Freiheit getaucht. Die durchweg ganz neuen Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jienfels durch seine Körperkultur-Vorträge überall bekannt u. beliebt.  
(Verlag Dietl & Co., Stuttgart)  
Zu beziehen durch: **H. Dreisbach, Flörsheim a. M.**

**Ersteinst:** Dienst-  
beim Telefon 28. Gef.

## Ein Verfehr

ein deutsches Verfehr  
Zwei, zwei Schwerk  
Die Ursache  
Zurichtbar  
Aus London von w  
9 Uhr 55 Minuten  
nach Amsterdam  
u. u. glückte bei  
wichtigen Wetter und  
Hierbei kamen von  
abhinla und der Fin  
ndwart Willi Ulrich  
glichen Passagieren  
verlegt.

Nach einer weiteren  
bei dem in der Nähe  
Pflanzung um ein m  
An Bord befanden  
sich.

Drei Passagiere und  
während ein Passagier  
wurde, darunter  
zu Schaumburg-  
Mechaniker und der  
Zusammen englische  
Unfälle ist noch voll  
schließen, daß das  
Grafschaft Kent in  
mer Flug und abstürzte  
Die Namen der todt  
Julius Jones (Hafkorte  
nach Berlin) und  
verlegt sind der zweite  
Hoyer) und Commande

**Der Hergo**  
Ueber den Absturz d  
folgende Einzelhei  
um 9.45 Uhr v  
Halt Kent passiert, als  
der Pilot sich zur R  
Hierbei hat er, wie  
Waldes in der H  
Angang die Baumst  
wurde, bis schließl  
Osterham wurde zu  
der Abteilung der  
Namen gelöst. Sän  
anden auf und waren  
Die beiden Verle  
einander Abstone, fi  
ne überführt worden  
Reg-Lippe am Leben e

**Verchiebung der Sch**  
Wie die Sapog mitte  
Schweizerfahrt des „Gre  
haben, da den Passagie  
werden soll und das Wet

**Das Siegelst**  
bo

**Kortfchur**  
In dem großen Pro  
schmückte bei Sie g  
nach, dem zweiten Verba  
nie gehört. Er war fe  
Griegelsdorf. An Hand  
es selbst mitgedroht  
seit 1925 vorgenor  
Gymnastikschule im H  
Herbst 1927. Die Da  
für die Sicherheit  
Der Staatsanwalt f  
einige Gewährung von  
500 Mark statt 10 000  
Ausführung der Arbeit  
Stuhlfach erwid  
Arbeiten nicht so hä  
Unfall von Siegel  
wie als 60 000 Mark  
gemeinen Arbeiten hä  
jähre 5000 Mark gefol  
wären.  
Zu weiteren Verlay  
stellen, welche Stre  
arbeiten noch ausgel  
frage ist bis jetzt noch